

Mit Klebepunkten werden auf einer Gebietskarte angenehme/sichere und unangenehme/unsichere Orte im Sozialraum markiert. Die Verortungen dienen als Gesprächsanreiz über Erfahrungen und Erlebnisse im Quartier. Dies erlaubt einen schnellen, raumbezogenen Einblick auf für Kinder und Jugendliche relevante Orte im Stadtteil und kann wetterunabhängig in einer Einrichtung durchgeführt werden.



Punktmethode

Die Punktmethode in Kürze

Kleingruppen erhalten jeweils eine Gebietskarte und farbige Klebepunkte. Nach einer Orientierung an der Karte wird die Punktmethode in zwei Runden durchgeführt. Dabei markieren die Teilnehmenden nacheinander sowohl positive, angenehme, sichere wie auch negative, unangenehme, unsichere Orte. Im Gespräch werden jeweils die Hintergründe und Erlebnisse zu den Orten herausgearbeitet und festgehalten.

Überblicks- methode

Welche Orte im Stadtteil sind unter Sicherheitsaspekten für Kinder und Jugendliche von Bedeutung?

Altersgruppe & Settings

- › ab 8 Jahren
- › Schule
- › Nachmittags- und Hortbetreuung
- › Offene Kinder-/Jugendarbeit
- › Mobile Jugendarbeit
- › Gruppengröße bis Klassenstärke, dabei Arbeit in Kleingruppen mit max. 6 Teilnehmenden

Betreuung & Zeitaufwand

- › Eine Person als Gesamtmoderation und pro Kleingruppe
- › Durchführung: ca. 45 Min.

Material

- › Gebietskarte (DIN A2-A1); sofern die Arbeit in Kleingruppen erfolgt, eine Gebietskarte pro Gruppe (DIN A2)
- › Klebepunkte
- › Klebezettel

Kombinationen

Orte, die sich nach Anwendung dieser Methode als relevant herausgestellt haben, können zu einem späteren Zeitpunkt vertiefend untersucht werden.

Hierzu bieten sich beispielsweise die Vertiefungsmethoden Stadtteilbegehung, Orte kommentieren, Adjektivsuche und Sprechende Bilder an.

Phase 1: Einsteigen und orientieren

- Vorstellung der Aufgabe und idealerweise Bildung von Kleingruppen.
- Jede Gruppe erhält einen Stadtplan des Gebietes sowie rote und grüne Klebepunkte.
- Zum Einstieg und zur besseren Orientierung suchen und markieren die Teilnehmenden gemeinsam den Ort, an dem sie sich befinden, sowie weitere relevante Bezugspunkte nach Aufforderung (z.B. Bahnhöfe, Gewässer, große Parkflächen oder öffentliche Gebäude).

Phase 2: Positiv besetzte Orte sammeln

- Die Teilnehmenden markieren nacheinander „grüne“, also positiv besetzte Orte auf der Karte. Gemeint sind Orte, an denen sie sich gerne aufhalten, gerne spielen, sich wohlfühlen, sich treffen usw.
- Zu jedem Ort wird innerhalb der Gruppe ein kurzes Gespräch geführt. Ziel ist es, die Hintergründe und Begründungen für die Ortsauswahl in Erfahrung zu bringen.
- Die Kommentare und Begründungen werden in Stichworten auf Klebezetteln neben dem jeweils markierten Ort festgehalten.

Phase 3: Negativ besetzte Orte sammeln

- Die Teilnehmenden markieren in der zweiten Runde „rote“, also negativ besetzte Orte auf der Karte. Gemeint sind Orte, die sie meiden, an denen sie sich unwohl fühlen, wo es öfter Ärger oder Konflikte gibt oder wo sie sogar Angst haben.
- Über gezielte Nachfragen werden die Hintergründe der Bewertungen geklärt und ebenfalls auf Klebezetteln neben den Orten vermerkt.

Phase 4: Aufbereiten und besprechen

- Die Gruppen stellen sich ihre Karten gegenseitig vor und erläutern ihre Ortsauswahl.
- Die anderen Teilnehmenden werden gebeten, zu kommentieren oder zu ergänzen. Auch Rückfragen sind erlaubt.

Auswertung

- Die auf der Karte vermerkten Stichpunkte dienen als Gedankenstütze für die nachträgliche ergänzende Dokumentation durch die Moderation, die möglichst zeitnah und Ort für Ort durchgeführt werden sollte.
- Die Ergebnisse aller Kleingruppen werden pro Ort gruppiert und zusammengeführt. Je mehr Gruppen beteiligt werden können, desto „dichter“ wird das sich ergebende Bild.
- Die Auswertung erfolgt jeweils ortsbezogen, indem alle Aussagen zu diesem Ort einander gegenübergestellt werden. Von Bedeutung sind u.a. wiederkehrende Ortsnennungen mit ähnlichen, aber auch divergierenden Begründungen. Die Merkmale der Gruppe (Alter, Geschlecht, Lebensumfeld), welche die jeweilige Aussage getroffen hat, sind dabei einzubeziehen.

Schwerpunkt der Moderation

Dieser liegt insbesondere in der Unterstützung der Teilnehmenden bei der ersten Orientierung anhand der Karte sowie im Herausarbeiten von Hintergründen zu Ortsnennungen. Der Erkenntnisgewinn der Punktmethode ist stark daran gekoppelt, wie es der Moderation gelingt, einen Gesprächsfluss entstehen zu lassen und Hintergründe zu einzelnen Orten gezielt zu vertiefen. Daher sollte sie darauf achten, sich für die beiden zentralen Schritte ausreichend Zeit zu nehmen und ggf. auch nachträglich noch einmal auf Orte zurückzukommen, sofern diese noch nicht ausreichend vertieft wurden.

Hinweise zur Durchführung

Der Ausschnitt der Gebietskarte sollte so gewählt werden, dass er die alltägliche Lebenswelt der Teilnehmenden einschließt. Der Standort der Schule bzw. Einrichtung, in der sich die Teilnehmenden befinden, sollte möglichst zentral im Kartenausschnitt liegen.

Ziel der Orientierungsphase ist, dass die Teilnehmenden die relevanten Orte später selbstständig auf der Karte verorten können. Je nach Alter und Fähigkeiten der Teilnehmenden sollte für die Orientierungsphase entsprechend Zeit eingeplant werden.

Die Gebietskarten mit Stichpunkten eignen sich gut für eine öffentliche Ausstellung und eine Sensibilisierung relevanter Akteur:innen für die Sicherheitsbelange von Kindern und Jugendlichen.

Mit Hilfe einer großen Karte (DIN A0) eignet sich die Punktmethode durch ihre Zugänglichkeit auch als Aktivierungsmethode im öffentlichen Raum oder in Gebäuden mit Publikumsverkehr. Sie wird hier zu einer „Kurzbefragung im Vorbeigehen“ und kann der Ausgangspunkt für tiefergehende Gespräche werden.